

# Tagebuch von Hans-Ueli Flückiger

## Südamerika

**Mai 2014**

### Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 13. Mai 2014: Abreisestress .....	2
Mittwoch, 14. Mai 2014: Zürich – Panama City.....	2
Donnerstag, 15. Mai 2014: Huston – Panama City .....	3
Freitag, 16. Mai 2014: Panama City .....	4
Samstag, 17. Mai 2014: Panama City .....	5
Sonntag, 18. Mai 2014: Panama City .....	5
Montag, 19. Mai 2014: Panama City.....	5
Dienstag, 20. Mai 2014: Panama City .....	6
Mittwoch, 21. Mai 2014: Panama City .....	7
Donnerstag, 22. Mai 2014: Panama City .....	8
Freitag, 23. Mai 2014: Panama City .....	8
Samstag, 24. Mai 2014: Panama City .....	9
Sonntag, 25. Mai 2014: Panama City <-> El Valle de Anton, 322 km, 800 m. ü. M.....	9
Montag, 26. Mai 2014: Panama City.....	10
Dienstag, 27. Mai 2014: Panama City .....	10
Mittwoch, 28. Mai 2014: Panama City .....	11
Donnerstag, 29. Mai 2014: Panama City .....	11
Freitag, 30. Mai 2014: Panama City .....	12
Samstag, 31. Mai 2014: Panama City <-> Rainforest Discovery Center, 73 km .....	12

Wechselkurse:

100 PAB Panamaischer Balboa = sFr. 89.74

Der PAB entspricht dem US-\$. Papiergeld sind US-\$-Noten, Münzen Balboa oder US-Cent. Es gibt eine Münze von 1 Balboa

### **Dienstag, 13. Mai 2014: Abreisestress**

Es war ein leicht stressiger Tag. Am Montagabend hatten wir Vorstandssitzung der TFH, um 21 h nahm ich den Zug Richtung Bülach. Da ein Anschluss abgewartet wurde war ich erst gegen 1 h bei Mami. Cablecom hatte wieder einmal einen Ausfall, weder Telefon noch Internet funktionierten.

Wenigstens funktionierte es am Morgen wieder, nur das Problem mit Mamis Telefon blieb immer noch. Seit Oktober versuchen wir dieses Problem zu lösen. Heute wurde ich bei der Hotline etwas laut und sagte ich müsse nur noch wissen wie ich umgehend kündigen könne – mit dem Ergebnis dass eine Stunde später ein Monteur in der Wohnung stand. Das Problem war bekannt, ein zu schwaches Ladegerät. Nur bei der Hotline ist dieses Problem nicht bekannt. OK, so bleibt Mami bei Cablecom, andernfalls würde es die E-Mailadresse @hispeed.ch verlieren. Werner kam vorbei um den Backup auf meinem neuen Compi einzurichten, vielen Dank Werner!

Noch schnell meine neue Brille abholen. Die letzten habe ich in Kolumbien und Bolivien gekauft und war nicht glücklich, aber die neue ist auch nicht viel besser, auch wenn sie doppelt so teuer ist. Es scheint dass ich mit meinen schlechten Augen leben muss, eines habe ich vor vielen Jahren schwer verletzt, mit dem konnte ich nie mehr lesen.

Bei swimsports.ch mache ich noch einige Anpassungen an der erweiterten Datenbank, dieses Projekt kann ich nicht ganz fertig übergeben, es war aber nicht mein Fehler.

Alzheimer lässt grüssen! In Zentralamerika werde ich kaum campieren und daher den Kocher kaum benötigen. Aber zur Sicherheit ist eine Pfanne sinnvoll. Im Oktober habe ich eine kleine Pfanne gekauft. Nur wo ist sie? In der Reisetasche in Davos habe ich sie nicht gefunden, in Bülach auch nicht. Also habe ich mir einen Metallbecher gekauft, welcher als Pfanne verwendet werden kann.

Und schon kommt uns meine Lieblingsschwester Rita holen, zu einem gemeinsamen Abschiedessen. Sabrina kommt das letzte Mal alleine, im Juni wird sie ihren dicken Bauch los und beim nächsten Treffen darf ich den stolzen Nachwuchs begrüßen. Unglaublich, die sieben Monate seit meiner Rückkehr sind so schnell vergangen.

Endgültig packen, da ist ja meine vermisste Pfanne, anscheinend habe ich in Davos zu schnell gesucht, aber schwarz in einem schwarzen Sack ...

### **Mittwoch, 14. Mai 2014: Zürich – Panama City**

Ein sehr langer Tag.

Tagwache 06.30 h nach einer kurzen Nacht, das Packen benötigt immer mehr Zeit.

Um 07.30 h nehme ich das Postauto zum Flughafen, um 10 h 10' fliege ich mit United nach Newark bei New York. Nach gut 9 Flugstunden landen wir um 13.20 h.

Der Flug nach Panama hat Verspätung, ich begeben mich zum angegebenen Gate, der Flug ist angeschrieben, aber ohne Zeit. Von meinem Stuhl aus kann ich die Beschriftung nicht sehen, so stehe ich irgendwann auf und stelle fest dass das Gate geändert wurde. Die angeschriebene Zeit beim neuen Gate verstehe ich als Boardingzeit, so gehe ich etwas essen. Ich erinnere mich, dass es auf dem Flug keine Gratisverpflegung gibt.

18 h. Als ich zurückkomme ist das Gate bereits geschlossen, das Flugzeug ist aber noch andockt. Schei... Keine Chance mehr in das Flugzeug zu gelangen! Ich kann gratis umbuchen. 18.55 h fliege ich nach Huston.

Kurz vor 24 h landen wir in Huston.

### **Donnerstag, 15. Mai 2014: Huston – Panama City**

Der Flughafen ist fast leer, der Infoschalter unbesetzt. An einem Tableau können bei teuren Hotels Reservationen vorgenommen werden, aber alle sind ausgebucht. Das Mariot im Flughafen mit 339 \$ ist mir doch zu teuer. Zwei Paare mit Kleinkindern aus Seattle, ausgewandert aus der Ukraine, haben dasselbe Problem, auch sie finden nichts. So mache ich es mir auf einem Stuhl „gemütlich“ und versuche etwas zu schlafen. Als ich aufs WC gehe treffe ich dort einen Reisenden mit Anzug. Er hat ein Heidengeld mit dem Taxi verfahren, aber auch kein Hotel gefunden. Ich frage mich einfach, warum in diesen Luxusflughäfen nicht an gestrandete Passagiere gedacht wird. Ein Raum mit Feldbetten, einigen Duschen und allen wäre geholfen – dafür wäre man ja bereit etwas zu zahlen. Viele Leute haben die Nacht wie ich verbracht. Ärgerlich war, dass mein Gepäck unten im Flughafen lag, durchgecheckt nach Panama. Dort ist eine bequeme Matratze samt Schlafsack.

Ab 4 h 30' kann man einchecken, dort finde ich eine Liege wo ich mich ausstrecken kann. Richtig bequem!

Um 8.30 starten wir und landen um 12.30 h in Panama. United ist eine Riesengesellschaft, ich glaube sie hat in den USA überall eigene Terminals, ich sehe kaum andere Airlines. Was man besser sieht sind die Flugbegleiterinnen, mehr breit als hoch. Und diese, welche noch eine gute Figur hat, sitzt in der Küche und isst einen grossen Sack Chips.

Verhandeln lohnt sich, für 25 anstelle 30 \$ finde ich ein Taxi, welches mich zu Carlos bringt. Leider vergass Carlos den Wohnungsschlüssel dem Portier zu geben, so habe ich Zeit mein nächstes Problem zu lösen, welches mir in Newark in den Sinn gekommen ist. Mein neuer Computer hat einen Dreipol-CH-Stecker, und für diesen habe ich kein Gegenstück. Relativ bald finde ich das entsprechende Kabel für das Netzgerät mit einem Dreipol-US-Stecker, welcher auch in Panama passt, und dieser passt in die Buchse meines Verlängerungskabels. Das ich dieses Problem so schnell lösen kann habe ich nicht zu hoffen geglaubt. Und wenn wieder einmal ein neuer Steckertyp auftaucht, dann kaufe ich einen solchen und befestige ihn an meinem Verlängerungskabel. In einem Restaurant kann ich ins Internet und Mails abarbeiten, der „Vorrat“ nach dem letzten Trip Report Mailing ist gross.

Carlos kommt nach Hause. Ich setze mich hinten auf die neue Occasions-GS und wir fahren zur Brew Stop, einem bekannte Bierlokal. Ich kann ihn zu einer Pizza einladen.

Müde sinke ich ins Bett!

### **Freitag, 16. Mai 2014: Panama City**

In meinem Gepäck habe ich eine Sammlung Schokoladen. Warum sind die Lindortafeln ganz weich und zerschmolzen, während die ähnlichen Frigor gut erhalten sind? Dasselbe gilt für die Milch- und Nusschokoladen von Cailler. Also nie Lindor in warme Länder mitnehmen!

Meine Dummheit verlässt mich nicht, aber dies war die dritte und somit gilt: Aller guten Dinge sind drei.

Ich sitze im Taxi zum Busbahnhof, wir sind seit 20 Minuten unterwegs. Wo ist eigentlich mein Pass? Den nehme ich nie mit, aber heute will ich meine Twin holen, dazu benötige ich den Pass für den Zoll. Also drehen wir und ich hole den Pass in der Wohnung. Nun lasse ich mich direkt mit dem Taxi in die Zollfreizone Panama Pazifico fahren. Die Stunde Taxifahrt kostet nur 20 \$.

Die Leute auf dem Zoll sind sehr zuvorkommend, nur muss ich leider zuerst zum Zoll in Panama. Ich habe notiert, dass ich zuerst zum Zoll muss, dass aber der in Panama gemeint war habe ich nicht realisiert. Sie meinen, dass es heute trotzdem für alles reichen soll.

Ich gehe zur Busstation und hoffe auf einen Bus oder ein Taxi. Unaufgefordert hält ein Pick-up und fragt wohin ich will, hier hat es wenig Verkehr. Kein Problem, er bringt mich zum Zoll, das liegt auf seinem Weg. Die paar Dollars Trinkgeld nimmt er gerne.

Auch diesen Zoll kenne ich vom letzten Jahr, aber da konnten sie mir nicht weiterhelfen. Die Leute sind auch hier zuvorkommend. Ich benötige einige Fotokopien, hier kann ich diese sogar im Gebäude machen lassen. Eine Dame sitzt in einem kleinen Raum und kopiert, daneben liegt die Kasse, dort kann ich bezahlen. Da Mittagszeit ist verzögert sich das Ganze. Bis jetzt habe ich eigentlich nur fensterlose Büros gesehen, die Angestellten holen sich etwas von den Strassenverkäufern vor dem Zollgebäude und essen im Büro. Ich setze mich in eine Bretterbude und esse Reis mit Poulet. Langsam lebe ich mich ein.

Ein Taxi bringt mich ins Zollfreigebiet, eine Fotokopie und schon bin ich entlassen. Der Himmel wird schwarz, bald kommt ein Taxi – und es beginnt zu regnen. Relativ trocken erreiche ich das Firmengebäude – und der Himmel öffnet die Schleuse.

Am Trocknen kann ich die Twin vorbereiten. Als der Regen aufgehört hat kann ich sie etwas waschen. Einiges hat etwas gelitten, oben auf dem Gestell, unter dem Dach, gab es keinen Luftaustausch, die Temperaturen müssen mörderisch gewesen sein. Nachdem ich die Batterie angehängt habe startet sie mehr schlecht als recht, ich denke dass nur etwa zwei Kerzen funktionieren.

Ich bezahle den vereinbarten Preis, 7 Monate à 50 \$. Und schon bin ich unterwegs, on the Road again. Per GPS finde ich „nach Hause“ ohne hätte ich es kaum geschafft. Da ich die

Karte noch nicht geladen habe fahre ich nach „Himmelsrichtung“ Richtung Ziel. Dies ist nicht die schnellste Strecke, aber sie funktioniert.

Carlos kommt nach Hause, wir essen etwas Kleines.

### **Samstag, 17. Mai 2014: Panama City**

Ich versuche mein Material zu ordnen. Dummerweise habe ich keine Liste gemacht, was ich alles in Panama gelassen habe, so habe ich nun zwei grüne Hemden, zwei blaue T-Shirts etc. Aber wenigstens habe ich keinen Schlafsack hier gelassen, ich war mir nicht mehr sicher. So habe ich nun nur den leichten Sommerschlafsack hier. Ich entscheide mich endlich meine Materialliste zu erstellen, schön geordnet nach Packungsort.

Am Nachmittag fahren wir bei schönstem Wetter wieder über den langen Damm zur Isla Flamenco, dem äussersten Punkt. Hier war ich schon mit Marcelo. Nach einem feinen Ceviche (kalter Fisch Peru-Art) bin ich endgültig in Panama angekommen.

### **Sonntag, 18. Mai 2014: Panama City**

Eigentlich wollten wir eine Ausfahrt machen, aber es sieht nach Regen aus – und der kommt ausgiebig und lange. So sitzen wir zu Hause, essen Sandwich und Salat und schauen uns einen Film an. Ein erholsamer Sonntag.

Am Abend geniessen wir die Aussicht von der Terrasse. Drähte hängen aus der Decke, eigentlich fehlen zwei Deckenlampen. Ich biete Carlos an diese zu montieren, wenn er solche kauft.

### **Montag, 19. Mai 2014: Panama City**

Der Versicherungsvermittler vom Samstag ruft an, die Versicherung koste 60 \$. Ok, aber der Zollbeamte hat gesagt, dass diese nur 15 \$ kostet.

Mit dem Taxi fahre ich zur CIA Compañia Internacional de Seguros, der Reiseversicherung. Es benötigt etwas Zeit, aber bald habe ich die Versicherung für 30 Tage, sie kostet wirklich nur 15 \$. Der Himmel öffnet die Schleusen, zum guten Glück bin ich mit dem Taxi unterwegs. Eine Fahrt kostet meist 2 \$, also sehr günstig.

Neben der Versicherung hat es ein nettes Restaurant, ich esse etwas und warte bis es aufgehört hat zu regnen. Am Nebentisch sitzt eine Dame und telefoniert deutsch, wir nicken uns zu und kommen ins Gespräch. Ursula und ihr Mann Robert verbringen den Winter seit Jahren in Südamerika. Wir könnten ja einmal zusammen zu Nacht essen und tauschen die Telefonnummern aus.

Der Taxifahrer lädt dazwischen zwei andere Leute auf und setzt diese wieder ab, für mich sieht dies eher nach Umweg aus. Somit haben wir deutlich länger gebraucht und der Zoll ist seit 10 Minuten geschlossen! Also muss ich morgen nochmals vorbeikommen!

Ursula ruft mich an, so verabreden wir uns zum Essen bei ihrem Hotel. Sie wohnen im Teranova, einem sehr schönen Hotel, es ist gut gelegen. 55 \$ kostet das Zimmer samt Früh-

stück, ein sehr guter Preis. Wir essen auf der Hotelterrasse. Die beiden haben in Deutschland alles verkauft. Im Sommer sind sie in Hotels und Ferienwohnungen in Europa, im Winter in Südamerika. Diesen Winter haben sie Freunde in Bolivien und Paraguay besucht und dort einige Zeit verbracht. Robert ist 67, Ursula 65. In Paraguay und Panama haben sie den Status als Senioren erhalten, somit könnten sie hier das ganze Jahr leben und erhalten grosse Rabatte auf Hotels, Essen etc. Das erklärt diesen günstigen Hotelpreis. Dass sie ihre Enkel und Kinder nur im Sommer sehen ist für alle ok, diese wohnen in Horgen.

Die beiden sind sehr belesen in Sachen US-Politik, ich erfahre viele Details. Die USA haben nur eine Richtlinie: „Wir machen nur was für uns gut ist“. Was wir wollen, das erhalten wir, zuerst durch „Beratung“, dann durch Manipulation und sonst halt durch Infiltration / Krieg. Dass der jüngste Sohn des US-Vizepräsidenten, Hunter Biden, soeben ins Direktorium des grössten privaten Ukrainischen Gasproduzenten berufen wurde ist ja normal und hat nichts mit Politik zu tun, das war mir bekannt. Wenn man bei Google die Verflechtungen sucht und sieht, dann könnte man fast Angst kriegen. Ich erhalte viele Buch- und Websiteempfehlungen, als ich mich in ein Taxi setze ist es weit nach Mitternacht.

### **Dienstag, 20. Mai 2014: Panama City**

Carlos hat zwei Deckenlampen gekauft, ich sehe mir diese an und die Situation auf der Terrasse. Die kleine Trittleiter ist zu wenig hoch, knapp neben mir geht es 16 Stockwerke hinunter zum Schwimmbad, eine rechte Leiter wäre mir sympathischer.

Ich entscheide mich für die Twin, da ich auch zum Honda-Mechaniker möchte. So fahre ich zum Zoll und zeige dort meine Versicherung, dies wird im Computer registriert.

Dummerweise habe ich keinen Elektroschraubenzieher dabei, die werden ja an den Flughäfen als Waffen eingestuft. In der nahen Albrook-Mall finde ich bestimmt einen solchen, ein Elektrogeschäft ist mir bis jetzt noch nirgends aufgefallen. Ich habe Glück, es hat ein grosses Do-it-Yourself-Center. Nur Elektroschraubenzieher gibt es nicht, aber eine kleines Testgerät für 2 \$ finde ich. Aus der grossen Auswahl von Fastfood-Restaurants entscheide ich mich für eines mit einem Salatangebot, aber schlussendlich esse ich gemischtes Gemüse mit Poulet-Fleisch, es ist recht gut. Es wird dunkel, Regen prasselt nieder, ein weiteres sehr starkes Gewitter, es schüttet mindestens zwei Stunden ohne Unterbruch. So entscheide ich mich zu einer ausgedehnten Besichtigung der Mall, einer Riesenanlage. Outdoor-Artikel finde ich aber nur wenige.

Für Honda ist es nun zu spät, da kann ich auch eine Bockleiter kaufen. Ich wähle eine im DIY, ein Sonderangebot für 35 \$. Bald finde ich einen Taxi der diese nach Hause bringt, ich folge ihm. Ein rechtes Stück muss ich stehend fahren, die Füsse knapp über dem Wasserspiegel, eine grosse Fläche ist überschwemmt, die Kanalisation ist überfordert. Resp. der Plastikmüll verstopft die Schächte.

Ich montiere die beiden Lampen und habe natürlich sofort Ideen wie man die ganze Befestigung verbessern könnte. Dass in den eingegipsten Dosen zwei Schrauben eingelassen sind ist eine gute Idee, diese aber unter dem Gips hervor zu kratzen ist mühsam, zudem ist der Schraubenkopf voll Gips. Wenn man einen Sechskantkopf nehmen würde wäre das Problem schon fast gelöst, mit der Zange ginge es einfacher. Und wenn die Schraube nicht ganz hin-

eingedreht wäre, dann wäre es fast perfekt. Da sich das dünne Trägerblech der Lampen verbiegt schauen die Schrauben in die falsche Richtung, so dass die Löcher der Befestigungsplatte nicht mehr passen, Schlitzte wären sinnvoller, entweder auf dem Steg oder in der Platte. Aber dies sind voraussichtlich die einzigen Lampen, welche ich in Panama montiere!

Zu Nacht esse ich in einem Sushi-Restaurant um die Ecke. Carlos kommt spät nach Hause, wir sitzen lange auf der beleuchteten Terrasse und er erzählt von seiner Ausbildung als Off-road-Fahrlehrer. Morgen kommt seine Freundin Alison, wenn sie nicht in den USA ist lebt sie bei ihm. Sie ist alleine aus Kalifornien nach Alaska und im folgenden Jahr nach Ushuaia gefahren, also gemacht für ihn. Das ist also der Grund, dass er ein zweites Motorrad gekauft hat.

### **Mittwoch, 21. Mai 2014: Panama City**

Im Internet suche ich die Adresse von Honda Panama, sie sind weit im Osten. Ich finde diese relativ einfach im Stadtteil Costa del Este, nur leider ist die Motorradabteilung kürzlich ins Stadtzentrum umgezogen, relativ nahe der Wohnung. Um die Website anzupassen hat es noch nicht gereicht!

So fahre ich an die neue Adresse und finde sie auf Anhieb. Über die Hotline solle ich einen Termin vereinbaren, wird mir beschieden. So drücke ich dem Angestellte meine Karte in die Hand und sage ihm, dass er dies bestimmt besser könne als ich. Und es klappt problemlos, morgen um 9 h. Carlos hat keine hohe Meinung von Honda, diese hätten nur kleine Motorräder. So erkundige ich mich. Kein Problem, sie hätten einen Spezialisten der sich auskenne, er sei aus Kolumbien. Na ja, dann ist der Tag gerettet!

Es tröpfelt leicht, aber ich schaffe es relativ trocken nach Hause. Ich esse in einem nahen Restaurant auf der Terrasse, die Räume sind mir einfach zu stark heruntergekühlt. Der Himmel öffnet die Schleusen, es ist ja 13 Uhr, aber nach 30 Minuten ist der Spuck vorbei.

Dazwischen ordne ich meine Sachen, unglaublich wie viele ich habe. Die Reserve-Bremsbeläge haben dicken Rost angesetzt, ebenso die Reservekugellager. Ich denke dass ich diese retten kann, ich muss mir eine Stahlbürste kaufen und diese anschliessend luftdicht verpacken.

Unterhalb des Hauses hat es einen schönen Park, ich spaziere hindurch. Es hat Kinderspielplätze, Fitnessgeräte, ein Klein-Fussballfeld und ein Volleyballfeld mit einigen Zuschauertribünen. Die Mannschaften bestehen aus sechs Personen, es hat jeweils 2 – 3 Damen dabei. Eine Schiedsrichterin pfeift. Mehrere Mannschaften kommen zum Einsatz. Ich schaue lange zu.

Nahe des Parks finde ich einige Restaurants, ich entscheide mich für ein karibisches. Die Knoblauch-Langostinos sind sehr fein, dazu gibt es einen Mojito.

Alison kommt vom Flughafen. Sie ist seit etwa einem Jahr die Freundin von Carlos, sie lebt nun vorwiegend hier, und arbeitet etwas in den USA. Sie haben sich in Patagonien kennengelernt, Alison ist alleine mit einer KLR-650 hinuntergefahren. Alison organisiert zwei riesige

Motorradtreffen in den USA mit etwa 8'000 Teilnehmern, dazu benötigt sie einen Computer und kann auf der ganzen Welt arbeiten. [www.overlandexpo.com](http://www.overlandexpo.com)

Carlos kommt später als geplant nach Hause, ich ziehe mich bald zurück.

### **Donnerstag, 22. Mai 2014: Panama City**

Um 9 h bin ich bei Honda. Ich will etwas aus meiner Bauchtasche nehmen, das kleine Täschchen ist offen und der Hausschlüssel fehlt. Die Magnetkarte für die Türe ist noch drin. Ich schliesse den Reissverschluss doch immer sorgfältig, was war denn heute Morgen los? Ich rufe Carlos an und beichte ihm den Verlust, er meint dass dies kein Problem sei, es sei zwar ein Sicherheitsschlüssel, aber er könne wieder einen bestellen.

Der Mechaniker Eder hat noch nie eine Africa Twin gesehen, er hat aber an vielen grossen Motorrädern gearbeitet und im Prinzip funktionieren alle auf dieselbe Weise. Wir entfernen den Tank, dann baut er den Vergaser aus. Anhand der Schrauben sei der noch nie gereinigt worden, meint er. Gut möglich. Er putzt weit über eine Stunde. Die Düsen sind verstopft, es hat Methanol-Ablagerungen etc. Die Kerzen werden ersetzt und dann ist Mittagszeit. Den Ölwechsel machen wir am Nachmittag. Der ganze Aufwand heute Vormittag kostet 85 \$.

Mit Alison gehe ich in ein Restaurant essen, wir sind beide überrascht über das Interieur, die Präsentation des Essens und die Qualität. Für 8 \$ samt Dessert und Getränk! Von aussen macht das Lokal nicht diesen Eindruck.

So komme ich etwas später zurück zu Honda. Heute Abend ist feierliche Eröffnung mit Grillparty, ich bin selbstverständlich auch eingeladen. Alle sind am Vorbereiten, so verschieben wir den Ölwechsel auf morgen. Ich besuche den Supermarkt 99 daneben und finde einen Elektroschraubenzieher, so bin ich wieder ausgerüstet.

Alison fährt in die Stadt, sie gibt mir ihren Schlüssel. Ich fahre zu Honda, esse Grilliertes und erhalte mich mit einigen Bikern, alle fahren aber andere Marken, Honda muss sich noch Eines einfallen lassen.

Relativ zeitig gehe ich nach Hause. Carlos und Alison kommen bald, wir sitzen noch lange auf der Terrasse und geniessen den lauen Abend. Carlos gibt mir einen neuen Schlüssel, so bin ich wieder unabhängig.

### **Freitag, 23. Mai 2014: Panama City**

Um 10 h bin ich wieder bei Honda, wir machen einen Ölwechsel und reinigen und sprayen die Kette ein. Die Twin läuft wieder richtig schön.

Ich setze mich an den Computer. Ich möchte essen gehen, Alison will durcharbeiten. Da öffnet der Himmel wieder einmal die Schleusen. Alison macht sich ein Sandwich und lädt mich dazu ein. Zum Dessert gibt's eine Schokolade-Degustation. Lindor und Frigor sind sich sehr ähnlich, nur die Lindorstücke sind auf dem Teller zerlaufen, trotzdem es nicht speziell warm ist. Die Frigor, die Milch- und die Nusschokolade sind tadellos. Die Lindor ist vom Geschmack her etwas zarterschmelzender.



Zum Nachtessen bin ich bei Konstantin eingeladen, Eberhard ist ebenfalls dort. Eberhard hat eine Firma und vertreibt Maschinen in Kanada und Panama. Vorwiegend lebt er in Kanada und ist hier im Büro von Konstantin eingemietet.

Die Frau von Konstantin hat selber sehr feines Brot gebacken, es gibt feinen Käse, Schinken, Salat und Früchte. Einmal ein ganz anderes Essen. Konstantin sagt, als sie aus Venezuela nach Panama kamen und er das erste Mal Blauschimmelkäse sah, da dachte er, er sei im Paradies. Wir verbringen einen sehr schönen Abend.

### **Samstag, 24. Mai 2014: Panama City**

Wir fahren nochmals zur Isla Flamenco und essen etwas Feines. Es beginnt leicht zu regnen, als wir gegessen haben hat es aufgehört zu regnen.

Wir fahren über die neue, sechsspurige Umfahrung auf Stelzen im Meer, welche mit grossem Abstand um die Casco Viejo, die Altstadt, führt. Anscheinend soll dieser nun das Zertifikat Weltkulturerbe aberkannt werden, da die Brücke die Sicht stört.

Carlos und Alison haben eine geschäftliche Verabredung, ich treffe mich mit Ursula und Robert. Aus familiären Gründen bleiben sie noch eine Woche länger hier. Wir fahren nach Casco Viejo und essen eine Pizza. Der kühle Wind vom Meer bläst angenehm durch die Strassen.

### **Sonntag, 25. Mai 2014: Panama City <-> El Valle de Anton, 322 km, 800 m. ü. M.**

Fast pünktlich fahren wir um 09.30 h ab. Beim Monumente China unmittelbar nach der Puente de los Américas treffen wir Konstantin. Wir fahren zügig auf der Panamericana Richtung Costa Rica. Nach etwa einer Stunde verlassen wir die diese und zweigen ins Landesinnere ab, in die Berge. El Valle de Anton ist ein Naherholungsgebiet von Panama City, es liegt in einem 20 km grossen kreisrunden Krater auf 600 m, vorher fuhren wir über den Kraterrand auf 800 m.

Es hat hier viele schöne Ferienhäuser, es ist sehr grün und hat viele Blumen. Die gute Strasse ist fast so aufregend wie die von San Blas. Kurven, Steigungen, Senken, eng und trotzdem gut zu fahren.

Im Dorf El Valle sind wir mit Masa verabredet, er ist seit 6 Jahren mit seiner Africa Twin unterwegs um die Welt. Früher hat er als Entwicklungsingenieur bei Honda für Motorradmotoren gearbeitet. Er ist 38 jährig, seine Twin war identisch mit meiner, aber nach 260'000 km sieht nicht mehr viel ähnlich aus. Zudem hat er einen grossen Kunststofftank montiert. Rost mach der Twin zu schaffen.

Wir essen im netten Hotel Campestre etwas, wobei die schon kleine Speisekarte auf Spaghetti und Poulet schrumpft.

Wir fahren lange durch die schöne Gegend und geniessen das Motorradfahren, resp. die Kurven. Wir fahren dieselbe Strecke zurück und halten an einem Park mit einem Wasserfall und einem Schwimmteich. Hier hat es einen Abseilpark, eine Runde kostet 65 \$. Masa zieht sich bis auf die Unterhosen aus und geht schwimmen, er hat ja nur einen kurzen Heimweg,

wir anderen schwitzen. Und wieder einmal öffnet der Himmel die Schleusen, bis wir bei den Motorrädern sind, sind wir schon recht nass. Carlos und Alison haben schöne Motorradanzüge von Klim, GoreTex wäre in dieser Situation und bei diesen häufigen Regenfällen ideal! Klim scheint etwas von Anzügen zu verstehen, leicht, gut durchlüftet und trotzdem wasserdicht.

Ich ziehe die Regenjacke an – und irgendwann auch die Hosen, der Tropenregen scheint nicht aufzuhören. Man sieht kaum etwas vor Regen und Nässe.

An der Panamericana hört der Regen plötzlich auf, alles ist trocken. An einem Stand essen wir eine Empanada, ich ziehe die Regenkleider aus. Zügig fahren wir nach Panama City zurück, ausser den Handschuhen ist alles fast wieder trocken. Zum Abschluss fahren wir ins Brew Stop, essen die übrigen Empanadas und trinken etwas.

### **Montag, 26. Mai 2014: Panama City**

Ich benötige Geld, aber der nahe Bancomat ist ausser Betrieb, so gibt es einen längeren Spaziergang. In der Nähe ist eine Zahnarztpraxis, die junge hübsche Zahnärztin plaudert mit der Angestellten, ich kann mich sofort hinsetzen und eine Zahnreinigung machen lassen. 40 \$ kostet diese.

Mit Alison gehe ich wieder ins selbe Restaurant wie vor ein paar Tagen. Das Essen ist wieder sehr gut und schön hergerichtet, aber wieder hat es kaum Gäste. Dabei ist das Angebot für 8 \$ wirklich hervorragend. Espresso gibt es nächste Woche, dann kommt die neue Kaffeemaschine. Die Wirte führen das Restaurant erst seit einem Monat, Gäste müssen noch gewonnen werden. Pünktlich beginnt es zu schütten, so bleiben wir notgedrungen etwas länger sitzen. Im nahen Geschäft kaufen wir Früchte ein, in einer Regenpause geht Alison nach Hause und ich zum Coiffeur. Einige Coiffeure warten in diesem Salon auf Arbeit. Heute muss ich meine Meinung ändern, das letzte Mal war es super. Anstelle Zeitung lesen hätte er gescheiter seine Koje aufgeräumt, am Boden liegen Haare von sicher drei Kunden, das weisse Tuch mit dem Werkzeug drauf ist schwarz vor Haaren. Er ist relativ schnell fertig, etwas zu kurz geschnitten. 12 \$ kostet der Spass.

Alison kocht, Carlos ist noch nicht da. Um 22 h essen wir und haben Zeit zu plaudern. Als wir fertig sind kommt Carlos, er hat oft lange Tage.

### **Dienstag, 27. Mai 2014: Panama City**

Mit Alison fahre ich in ein grosses Einkaufszentrum. Für 90 \$ finde ich eine schöne, einfache Espresso-Maschine, das ideale Gastgeschenk. Weder mir noch Alison schmeckt der Filterkaffee speziell. In der Küche sind zwei schwarze Löcher an der Decke, die Lampen sollten diese verdecken, aber die montierten Lampen sind nicht dafür gemacht. Mal sehen ob ich eine Lösung finde. Ich kaufe zwei Abdeckungen aus Metall.

Gemeinsam essen wir im neuen Restaurant zu Mittag, es ist wieder sehr fein.

Alison kocht fein, aber Carlos kommt sehr spät, so essen wir um 22 h.

**Mittwoch, 28. Mai 2014: Panama City**

Mein GPS hat die Regenfahrt vom Sonntag nicht überlebt, ich fahre in die Albrook-Mall und sehe mich in einigen Geschäften um.

Im DIY kaufe ich einen Lichtschalter samt Stecker für den kleinen Kellerraum in der Garage. Es kommt ein Ehepaar in meinen Gang und spricht schweizerdeutsch. Es sind Max und Ursi. Somit gehen wir zusammen essen. Max war Zahnarzt, er ist gleich alt wie ich. 2010 haben sie ihren Katamaran gekauft, die PussyCat, seither sind sie am Segeln. Aber jedes Jahr verbringen sie einige Monate in der Schweiz. Auch ein schönes Leben!

Das Angebot an GPS ist, wie von Carlos angekündigt, nicht berauschend. Die Preise liegen zwischen 150 und 200 \$. Für Motorräder gibt es nichts und die Karten sind nur von Nordamerika. Also vertage ich meinen Kauf und ich werde mich noch im Internet umsehen. Da es wieder einmal schüttet schaue ich mir die grosse Mall noch etwas näher an, den hinteren Teil habe ich noch nie besucht.

Mit grossem Aufwand montiere ich den Schalter im Deposito in der Garage, nur funktioniert er schlussendlich nicht, er muss defekt sein.

Endlich kann ich meine neuen Links, geteilt nach Motorrad, Fahrrad und Autos sowie weitere, hochladen. Das war ein schönes Stück Arbeit.

Carlos kommt früh nach Hause, d.h. um 20 h, so essen wir gemeinsam.

**Donnerstag, 29. Mai 2014: Panama City**

Mal sehen, ob ich mit ein GPS aus der Schweiz senden lassen kann. Geri wollte mir ein Gebrauchttes verkaufen. Aber ich habe keinen Erfolg, ich erreiche niemanden.

Im Supermarkt 99 finde ich eine bessere Lichtschalterkombination.

Auf dem Weg ins Restaurant, es beginnt zu regnen, rutsche ich auf weissen Keramikplatten aus, es haut mich gewaltig hin. Einiges schmerzt, aber nochmals gut gegangen. Diese Platten sind so glatt wie Glatteis! Ich esse in meinem „Lieblingsrestaurant“, Alison isst zu Hause ein Sandwich.

Beim Montieren des Schalters erzeuge ich einen Kurzschluss, ich habe das System nicht begriffen und habe kein Messgerät. So lerne ich die Administratorin kennen und wir finden den Schützen im Elektroraum. Nun habe ich doch noch begriffen dass bereits eine Brücke eingebaut ist, das muss man zuerst wissen. Problemlos kann ich mein Projekt abschliessen, Lampe und Steckdose funktionieren.

Der Compi nimmt mich immer wieder in Beschlag, so viele Altlasten wie unerledigte Mails etc. beschäftigen mich.

Carlos kommt früh nach Hause, wir essen gemeinsam.

**Freitag, 30. Mai 2014: Panama City**

Am Samstag und Sonntag wollen wir Motorradausflüge machen, Konstantin wäre gerne mitgekommen, aber er ist leider krank. Einen Tauchgang wollten wir auch zusammen machen, aber daraus wird nun voraussichtlich nichts.

Doris und Geri sind bis 10. Juni in den Ferien, somit können sie mir das GPS nicht senden. Von Markus aus Costa Rica habe ich noch keine Nachricht, dort sollten solche für Motorräder eventuell erhältlich sein.

Ich montiere die beiden Abdeckbleche für das Elektrische in der Küche, mit einer Spraydose kann ich diese problemlos weiss spraysen, es sieht gut aus.

Mittagessen in „meinem“ Lokal. Dabei kann ich einen Life-Tennismatch in Paris verfolgen.

Auf der Terrasse geniesse ich mit Alison ein Stück Glacé zu einem feinen Kaffee, die Espressomaschine bewährt sich. Endlich wieder einmal Sonne!

Ich fahre mit dem Taxi zu Ursi und Robert ins Hotel und esse mit ihnen auf der Hotelterrasse, am Montag fliegen sie zurück nach Zürich. Nachts fahre ich wenn möglich nicht mit der Twin, ich habe einige Schächte ohne Deckel entdeckt.

**Samstag, 31. Mai 2014: Panama City <-> Rainforest Discovery Center, 73 km**

Zu Mittag essen wir zu Hause feine Sandwich. In Vollmontur fahren wir Richtung Colone, entlang der Panamakanal-Schleusen von Miraflores. Diese habe ich bereits im Oktober besichtigt.

Dann zweigen wir ab zum Panama Rainforest Discovery Center. Auch hier hat es Regenwald, es ist schwül, den Schweiß treibt es aus den Poren. Ausser uns sind nur noch vier Personen dort, alles ist geschlossen, nicht einmal Eintritt „dürfen“ wir bezahlen. Nach etwa 15 Minuten Spaziergang sind wir beim Visitor-Center. Es sind Trinkbehälter für Kolibri aufgestellt, es hat sehr viele diese kleinen und schnellen Vögel. Diese sind jedoch eher schwarz mit teilweise dunkelgrüner Brust. Leider habe ich die grosse Kamera nicht dabei, mit der kleinen schaffe ich keine guten Fotos. Da Regen im Anzug ist gehen wir nicht mehr bis zum Lago Gatun, über den fahren die Schiffe. Ich gehe etwas voraus, Alison fotografiert viel. So verpasse ich die Affenfamilie, Alison hat mit ihrem grossen Zoom ein schönes Foto geschossen.

In einem luxuriösen Hotel mit grossem Schwimmbad genehmigen wir uns einen Drink, mit Blick über die unberührte Natur.

Gemütlich fahren wir nach Hause. Ich hole im nahen Restaurant Sushi, welche wir gemütlich auf der Terrasse verspeisen, bei einem angenehmen kühlen Wind.